

Bernhard von Clairvaux betont, ist es naheliegend, dass beide direkt oder indirekt Anteil an diesen Ereignissen hatten.<sup>1486</sup> Ein weiterer Anhaltspunkt ist die Herkunft Abt Walters. Seine Verbindungen mit Tournai und dem Kathedralkapitel mögen ein Grund für seine Wahl gewesen sein. Ein anderer darf aber sicherlich auch in seiner monastischen Herkunft gesehen werden. Das Kloster von Saint-Amand gehörte nachweislich zu jenen Klöstern, die sich 1131 zum Generalkapitel in Reims versammelt hatten und in den 1130er Jahren, wie das Beispiel der Abtei von Lobbes zeigt, eine mitunter aggressive Personalpolitik betrieben.<sup>1487</sup> Eine besonders aktive Rolle spielte dabei die Abtei von Anchin, die, wie Hermann betont, stets äußerst eng mit Saint-Martin verbunden war, aber auch ihr ehemaliger Abt Alvisus, der inzwischen auf dem Bischofsstuhl von Arras saß. VANDERPUTTEN konnte zeigen, dass Alvisus und die Abtei von Anchin einige der umliegenden Klöster einer strengen Kontrolle unterzogen. Lietbert von Marchiennes, Abt einer Gemeinschaft, die ebenfalls in sehr engem Kontakt mit Anchin stand, fürchtete so beispielsweise *examina futura* und legte daher sein Amt 1141 lieber nieder.<sup>1488</sup> Ein ganz ähnliches Szenario ist im Falle Saint-Martins ebenfalls denkbar. Hermanns Abbatiat fällt genau in die Zeit, in der sich der *zelus religionis* der *abbates comprovinciales* in der Gegend fassen lässt. Sein Scheitern als Abt und die offen zu Tage tretenden Mängel klösterlichen Lebens waren daher Anlass genug, dass sich nicht nur das klösterliche Umfeld, sondern auch die *abbates comprovinciales* für eine *correctio* der Gemeinschaft unter Abt Walter aussprachen.

### 5.1. Veränderungen in der Lebensweise

Die *Vita Hugonis* legt großen Wert auf die unter Abt Walter vorgenommenen Veränderungen der klösterlichen Lebensweise, an denen auch Hugo beträchtlichen Anteil hatte. So bemerkt der Verfasser: »Daher schreibt man es bis zum heutigen Tag dem Verdienst Hugos zu, dass man durch die Verbindung eines gesunden Kopfs mit den übrigen Teilen des Körpers in diesem Haus wie in früheren Zeiten Gott diente, und dies mit derselben Hingabe und vielleicht mit einer noch weit strengeren Lebensweise.«<sup>1489</sup> Unter Abt Walter habe Saint-Martin wieder zu altem Glanz zurückgefunden. Hugo begann nämlich mit einigen anderen, wie er es bereits zuvor

1486 *Vita Hugonis*, c. 16, S. 342–346.

1487 Siehe dazu oben S. 30–35.

1488 Siehe dazu oben Anm. 1031.

1489 *Vita Hugonis*, c. 13, S. 336: »Unde et usque hodie ipsius meritis imputatur quod sano capite et ceteris membris sibi bene coherentibus, servitur nunc Deo in domo illa sicut in diebus antiquis pari devotione et forsitan ordine districtiori.«